

Editorial Engagement für eine kleine Arztgruppe?

Die Statistiken der Bundesärztekammer mit Stand vom 31. Dezember 2005 beinhalten interessante Informationen. Die Gesamtzahl der Ärztinnen und Ärzte mit arbeitsmedizinischer Fachkunde betrug 12.267. Die Gebietsbezeichnung Arbeitsmedizin trugen 4.722 (38 %), die Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin 6.221 (51 %) in diesem Kollektiv. Die Gruppe der Betriebsärztinnen und –ärzte findet sich im Ranking nach Größenordnung an sechster von 14 Stellen (siehe Diagramm).

Außer der Arbeitsmedizin sind in der Regel alle aufgeführten Fachrichtungen an den Universitäten mit Lehrstühlen vertreten. Die Bedeutung der Arbeitsmedizin wird sicherlich verkannt. Der Lehrstuhlinhaber für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie der Universität Jena Prof. Dr. Klaus Dörre bemängelt Milliardenverluste der deutschen Wirtschaft durch oft ignorierten Arbeitsschutz.

Nach nur drei Jahren BsAfB (Bundesverband selbstständiger Arbeitsmediziner und freiberuflicher Betriebsärzte e. V.) können wir auf einige Erfolge verweisen. Der BsAfB wurde z. B. Mitglied in der Dachorganisation Basi (Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit e. V.). Seit dem 1. bundesweiten Betriebsärztetag Anfang 2005 bis jetzt hat sich die Anzahl der BsAfB-Mitglieder fast vervierfacht. Am 24. und 25. Februar 2007 richteten wir den 3. bundesweiten Betriebsärztetag aus – diesmal in der Friedens- und Hansestadt Osnabrück. Durch die deutlich besseren Rahmenbedingungen in der Stadthalle Osnabrück, im Vergleich zu dem Hotel in Hannover, erwarten wir einen noch größeren Erfolg der Wochenendveranstaltung als in den beiden zurückliegenden Jahren. Zwischenzeitlich wurden uns von der Ärztekammer Niedersachsen für beide

Tage 18 CME-Punkte anerkannt. Die auf Initiative von ca. 30 Doppelmitgliedern (BsAfB, VDBW) gegründete Sektion „Selbstständige“ im VDBW plant für den 16. Februar eine Sitzung an der MHH.

Der beeindruckende Aufstieg unseres Berufsverbands lässt sich aber nur durch das Zusammenspiel vieler begünstigender Faktoren erklären. Als Beispiele möchte ich hier an erster Stelle unser offizielles Verbandsorgan „Praktische Arbeitsmedizin“ nennen. Einen großen Anteil daran haben aber auch die oben genannten gut besuchten Betriebsärztetage, die viel gelobte Internetpräsenz (www.bsafb.de), unser allgemein zugängliches Arbeitsmedizinforum (www.arbeitsmedizinforum.de > Button: „Arbeitsmedizinforum“) und unser Arbeitsmedizin-Newsletter.

Dem unermüdlichen Engagement unserer beiden Schriftleiter Andreas Meyer-Falcke (Arbeitsmedizin) und Silvester Siegmann (Arbeitssicherheit) sowie dem Wirken des wissenschaftlichen Beirats ist die Etablierung der Fachzeitschrift „Praktische Arbeitsmedizin“ (PA) mit großem Praxisbezug für das tägliche Handeln des Arbeitsmediziners im Betrieb zu verdanken. Auch viele angestellte und beamtete Ärzte, Wissenschaftler, Sicherheitsingenieure und Fachkräfte für Arbeitssicherheit schätzen die Relevanz und den interdisziplinären Informationsgehalt zu vergleichsweise vielen Themen. In der Gunst der ASU-Leser schnitt die PA schon nach dem Erscheinen von erst vier Ausgaben bemerkenswert gut ab.

Für die Zukunft wünsche ich der Arbeitsmedizin eine Imageverbesserung durch Fokussierung auf andere Schwerpunkte. Als neue bzw. an Bedeutung gewinnende Arbeitsfelder seien hier das betriebliche Gesundheitsmanagement, die betriebliche Einglie-



derung leistungsgeminderter Mitarbeiter, Gesundheitsprävention im Betrieb und eine deutlich umfangreichere Beratungstätigkeit durch Betriebsärzte genannt. In mehreren Leserbriefen wurde uns bestätigt, dass der BsAfB mit der „Praktischen Arbeitsmedizin“, den Betriebsärztetagen und seiner Internetpräsenz Maßstäbe gesetzt habe. Seine Popularität und sein Ansehen in Fachkreisen und bei anderen Beteiligten nimmt stetig zu.

Dr. med. Uwe Ricken
Vorsitzender des BsAfB e.V.

